



SSS Halbmonatsschrift SSS
für deutsche Art und Kunst.

№ 23.

1901.

Die Aesthetik des florentiner Straßenlebens.

Von Lothar von Kunowski.



In Florenz kann man nicht genug das Geschick bewundern, mit dem sich die Menschen auf engen Straßen und überfüllten Plätzen bewegen, ohne daß einer den andern berührt, wiewohl große und kleine Wagen und beinahe unzählige Karren durch Geschwindigkeit verblüffen. Hier sieht man gleichzeitig und mit einem Blick den Menschen im Stehen, Gehen, Sitzen, Lagern, Hocken Lehnen, und vor unseren Augen entfalten sich von Minute zu Minute neue Gruppen, die eine uralte Kultur des Gebarens, des Raumgefühls und eines instinktiven Einverständnisses über die Verteilung der Rollen bei jeder gemeinsamen Handlung verraten. Nie sahen wir, daß drei Menschen auf gleiche Weise die Arme kreuzen, zehn Weiber mit derselben Knickung der Hand das Kleid heben, hundert Männer mit gespreizten Knien sitzen, sondern von einem zum andern wandelt sich die Gebärde, als wolle der Zweite das thun, was der Erste begonnen, und der Dritte fortsetzen, was der Zweite in Anbetracht der Situation nicht ausführte.

Es ließe sich unendliches darüber sagen, wie drei Männer, indem sie sich unterhalten, den engsten Raum zwischen ihren Leibern in der engsten Straße durch das Spiel ihrer Hände zu beleben